

## EXPERTEN HEARINGS – ZU GAST BEI QUINTESSENCE PUBLISHING „UNIVERSALADHÄSIVE ...“

Mit dem Titel „Gott gebe, dass es klebe?“ war das 2. „Experten Hearing – zu Gast bei Quintessence Publishing“ überschrieben. Bei diesem standen die Möglichkeiten und die Entwicklung der Adhäsive sowie die Erwartungen an sie im Mittelpunkt. Das Ziel des Tages war ambitioniert, denn der Expertenkreis sollte dafür sorgen, dass den Kolleginnen und Kollegen in den Praxen eine bessere Orientierung bei der Auswahl des geeigneten Adhäsivsystems gegeben werden kann. Dazu wurden wertvolle Informationen aus dem Praxisalltag und Evidenz gesammelt, Erfahrungen geteilt sowie Statements und Empfehlungen formuliert.

Der klare Praxisbezug dieses Experten Hearings wird anhand des Statements #3 deutlich (publiziert in Ausgabe 4/2024): „Die Universaladhäsive sind die jüngste Entwicklungsstufe bei den Adhäsiven. Die allermeisten bestehen aus nur einer, einige wenige aus zwei Komponenten (Flaschen). Universaladhäsive erreichen eine klinische Wirksamkeit bezüglich Haftverbund und Randspaltvermeidung, die den Mehrflaschensystemen mindestens ebenbürtig ist.“

Moderiert wurde das Hearing von Univ.-Prof. Dr. Roland Frankenberger, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung an der Philipps-Universität Marburg und am Universitätsklinikum Gießen und Marburg sowie Chefredakteur der QD.

Den Tag hatte Prof. Frankenberger ursprünglich in drei Themenblöcke aufgeteilt:

- Was hat uns die Adhäsivtechnik gebracht?
- Evolution der Adhäsivsysteme und Bedeutung für direkte und indirekte Restaurationen
- Klinische Anwendung: Evidenz und Marktdaten – ein Widerspruch?

Die Expertenrunde ergänzte während des Hearings noch den Themenblock #4 „Aspekte neben der direkten Füllungstherapie“. Dabei ging es um die Reparatur und die besonderen Fähigkeiten der Universaladhäsive bei der Befestigung indirekter Restaurationen.

Auf Einladung von Kulzer und unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Roland Frankenberger diskutierten folgende Teilnehmer dieses zweiten Experten Hearings im Quintessenz-Verlagshaus (Abb. 1 bis 5): Dr. Johanna Leonhard studierte bis 2012 Zahnmedizin in Göttingen und ist heute niedergelassene Zahnärztin in Berlin; OA Dr. Uwe Blunck, Abteilung für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin an der Charité in Berlin und Pionier der Adhäsivforschung; Wolfgang Boer, Autor, Referent, Mitautor von Leitlinien und niedergelassener Zahnarzt in Euskirchen; Simon Hanner, Brancheninsider und Leiter des Vertriebsmarketings DACH bei Kulzer; Prof. Dr. Michael Naumann, Referent mit Professur an der Charité in Berlin und dort auch niedergelassener Zahnarzt.

In der Ausgabe 4/24 von „Quintessenz – das Magazin“ wurden der Themenblock „Was hat uns die Adhäsivtechnik gebracht?“ sowie die ersten fünf formulierten Expertenstatements vorgestellt.

### WEBINAR ZEIGTE WISSENSBEDARF

In einem Quintessenz-Webinar am 17.10.24 präsentierten Dr. Johanna Leonhard und Prof. Roland Frankenberger den Ablauf dieses Hearings im Verlagshaus sowie sämtliche Statements. Mehr noch: Die Webinar-Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, über die Expertenstatements abzustim-

men. „Die Abstimmungsergebnisse, aber auch die vielen Fragen der Webinar-Teilnehmer zeigten uns den großen Bedarf an weiteren Informationen zur Adhäsivtechnologie. Es ist an uns, den Wissenschaftlern zu zeigen, warum Universaladhäsive den Praxiserfolg derart gut absichern können“, so Roland Frankenberger nach dem Webinar. ([quint.link/eh\\_kulzer\\_webinar](https://quint.link/eh_kulzer_webinar))

### STATEMENT #6:

>> Die erste Stufe der Produktentwicklung sind die **Mehrflaschensysteme**. Diese sind klinisch wirksam bzgl. der relevanten Parameter Haftverbund und Randspaltvermeidung. Sie erfordern mehrere Applikationsschritte.

### STATEMENT #7:

>> Dem Wunsch vieler Zahnärztinnen und Zahnärzte nach weniger Arbeitsschritten und Zeitersparnis folgend wurden die **ersten Einflaschen- und All-in-one-Adhäsive** entwickelt. Sie zeigten jedoch eine geringere klinische Wirksamkeit.

### STATEMENT #8:

>> Die Universaladhäsive sind die jüngste Entwicklungsstufe bei den Adhäsiven. Die allermeisten bestehen aus nur einer, einige wenige aus zwei Komponenten (Flaschen). Universaladhäsive erreichen eine klinische Wirksamkeit bzgl. Haftverbund und Randspaltvermeidung, die den Mehrflaschensystemen **mindestens ebenbürtig ist**.

### STATEMENT #9:

>> Die Universalität bezieht sich vor allem auf die Konditionierungstechniken. Universaladhäsive bieten dem Anwender die Freiheit, jede gewünschte Oberflächen-Konditionierungstechnik zu nutzen: Phosphorsäureätzung auf Schmelz und Dentin (etch and rinse), Phosphorsäureätzung nur auf Schmelz (selective etch) und ohne Phosphorsäureätzung (self etch).

### STATEMENT #10:

>> Es ist notwendig, dass Hersteller bei der Einführung von Produkten unabhängige wissenschaftliche Studien vorlegen können, die relevante klinische Parameter untersuchen.

### STATEMENT #11:

>> Die **Effektivität von Adhäsivsystemen** erweist sich in vitro einfach und zuverlässig mit reproduzierbaren Kavitätentests mit relevantem C-Faktor. Die **höchste Aussagekraft haben Randanalysen im REM**. Auch Microtensile-Tests sind zum Nachweis der Haftkraft geeignet.

### STATEMENT #12:

>> Leitlinien bieten den Praktikern wertvolle Orientierung. Kernaussagen der aktuellen S3-Leitlinie zu Komposit sind, dass

- a. direkte Frontzahnrestaurationen mit Komposit restauriert werden sollen,
- b. mit Komposit im Seitenzahnbereich auch Höckerersatz gut funktioniert,
- c. bei Kompositrestaurationen Drei-Schritt-Etch-and-Rinse-, Zwei-Schritt-Self-Etch- oder Universal-Adhäsive eingesetzt werden sollen,
- d. der Schmelz bei Kompositrestaurationen geätzt werden soll,



Abb. 1 Die wissenschaftliche Leitung des Experten Hearings oblag Prof. Dr. Roland Frankenberger.



Abb. 2 Dr. Johanna Leonhard, niedergelassene Zahnärztin in Berlin.



Abb. 3 Oberarzt Dr. Uwe Blunck von der Charité in Berlin.



Abb. 4 Simon Hanner von Kulzer.



Abb. 5 Prof. Dr. Michael Naumann, ebenfalls Charité Berlin.

„GOTT GEBE,  
DASS ES  
KLEBE?“

- e. die Lichtpolymerisation ein entscheidender Erfolgsfaktor ist und
- f. bei korrekter Polymerisation Bulk-Fill-Komposite bis 4 mm zuverlässig durchgehärtet werden können.

**STATEMENT #13:**

>> Marktanteile und Bestellverhalten korrelieren nicht immer mit wissenschaftlich belegten Produktfähigkeiten. Wenngleich die Verwendung der Universaladhäsive seit Jahren kontinuierlich zunimmt, ist ein kompletter Wechsel noch nicht abgeschlossen.

**STATEMENT #14:**

>> Im Rahmen der Korrektur und Reparatur von Restaurationen zeigen Universaladhäsive an präexistentem Komposit und Zirkonoxidkeramik gute Haftwerte.

**STATEMENT #15:**

>> Da das Adhäsiv bei der Verwendung dualhärtender Befestigungskomposite immer vorher gehärtet werden muss, haben Universaladhäsive bei der adhäsiven Befestigung von indirekten Restaurationen einen Vorteil. Sie bilden dünne Schichtstärken aus und können somit separat lichtgehärtet werden, ohne die Passung der Restauration zu gefährden. Letzteres ist ein klarer Schwachpunkt der Mehrflaschen-Adhäsive.

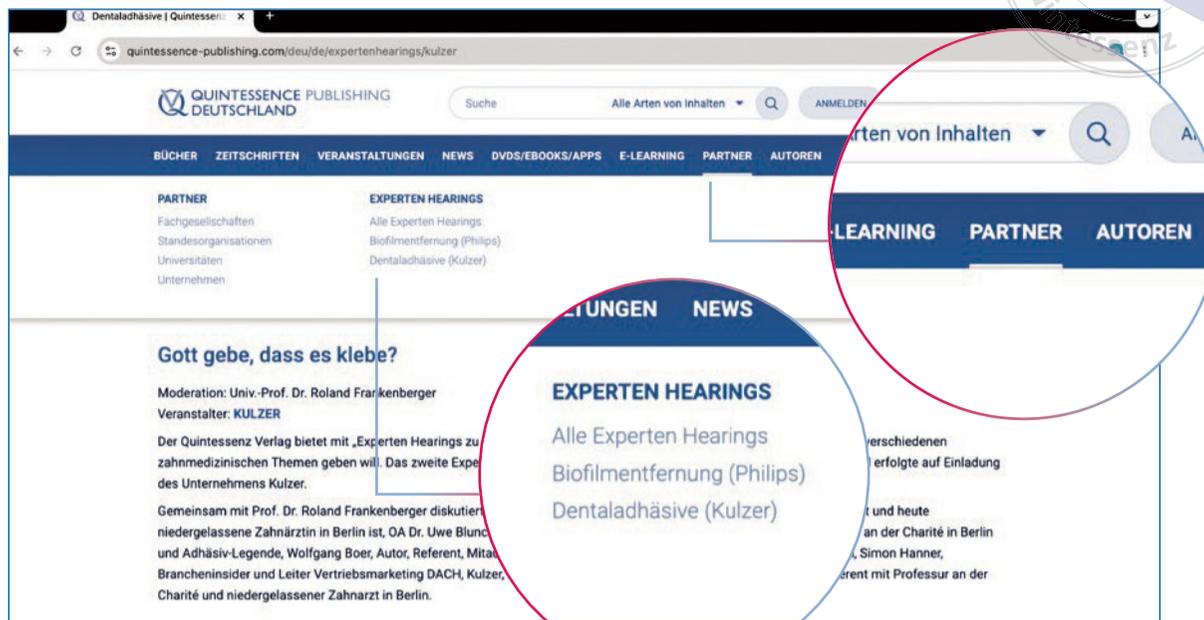


Abb. 6 Auf [www.quintessence-publishing.com](http://www.quintessence-publishing.com) finden sich unter dem Reiter „Partner“ alle bisherigen Beiträge des Experten Hearings von Kulzer.

**DETAILLIERTE BERICHTERSTATTUNG FOLGT SUKZESSIVE**

Die weitere Berichterstattung zum Experten Hearing „Gott gebe, dass es klebe?“ folgt sukzessive in den adäquaten Medien des Quintessenz Verlags (Abb. 6). In „Quintessence News“, der „Quintessenz Zahnmedizin“, „Dentista“ sowie in „Quintessenz – das Magazin“ werden in den kommenden Monaten die Ergebnisse vorgestellt. In einem weiteren Webinar – An-

fang 2025 – werden weitere Hintergründe vorgestellt und Fragen beantwortet.

Weitere Infos unter [quint.link/eh\\_kulzer](http://quint.link/eh_kulzer)

Abbildungen: © Quintessence Publishing

Quintessenz Verlags-GmbH  
Ifenpfad 2-4 | 12107 Berlin  
[info@quintessenz.de](mailto:info@quintessenz.de)

**EXPERTEN HEARINGS**  
ZU GAST BEI  
QUINTESSENCE PUBLISHING

# FACHKRÄFTE FINDEN UND BINDEN DANK DIGITALER PRAXISTOOLS?

Im Gespräch mit der Zahnärztin Michaela Sehnert, Inhaberin der Praxis „gesundessew“ in Halle a.d. Saale

Die Zahnärztin Michaela Sehnert (Abb. 1) ist nicht nur seit 2016 erfolgreiche Inhaberin der Praxis „gesundessew“ in Halle (Saale), sondern auch Expertin, wenn es um digitale Tools für den Praxisalltag geht. Im Mini-Interview erzählt sie, wie es ihr mithilfe digitaler Technologien gelingt, Fachkräfte für ihre Praxis zu gewinnen und zu halten. Sie arbeitet zudem mit dem Invisalign System, hat drei iTero Intraoralscanner und ist eng mit dem Align Digital Workflow verbunden.



Abb. 1 Die Zahnärztin Michaela Sehnert ist erfolgreiche Inhaberin der Praxis „gesundessew“ in Halle an der Saale und Expertin, wenn es um digitale Tools für den Praxisalltag geht.

QM: Frau Sehnert, Sie nutzen seit jeher digitale Tools in Ihrem Arbeitsalltag. Inwiefern können diese Technologien dabei helfen, dem Fachkräftemangel zu begegnen?

MICHAELA SEHNERT: Zunächst müssen wir uns als Praxisinhaberinnen und -inhaber die Frage stellen, wie und wo wir Fachkräfte finden können. Wir müssen die potenziellen Azubis und Mitarbeitenden dort abholen, wo sie sich die meiste Zeit des Tages aufhalten: online, im Internet und auf Social Media. Deswegen setzen wir als Praxis auf digitales Recruiting. Wir arbeiten dabei mit einer Agentur zusammen, die uns bei Social-Media-Werbung, -Recruiting und Performance-Marketing unterstützt. Und der Erfolg gibt uns recht: Wir waren und sind dadurch in der Lage, immer wieder neue Fachkräfte und Auszubildende zu finden, die zu uns passen.

Digitale Technologien haben das Berufsbild von ZFA und Co. vielfältiger gemacht, als es noch vor ein paar Jahrzehnten der Fall war. Der Beruf ist abwechslungsreicher und damit auch attraktiver für die junge Generation geworden. Wenn es uns gelingt, das genauso nach außen zu kommunizieren, wirkt sich das natürlich auch positiv auf unsere Mitarbeitendenwerbung aus.

QM: Fachkräfte zu finden ist ja die eine Seite. Viele stellt es auch vor Herausforderungen, ihre Mitarbeitenden dauerhaft an ihre Praxis zu binden. Wie sehen Sie das?

SEHNERT: Dazu müssen sich Praxisinhaberinnen und -inhaber erst einmal im Klaren darüber sein, warum Arbeitnehmerinnen und -nehmer oft unzufrieden sind. Viele nennen mangelnde Wertschätzung und Anerkennung als Gründe (Abb. 2). Auch diesbezüglich bin ich der Überzeugung, dass digitale Tools dabei helfen können. Das fängt schon an der Rezeption an.

Im Behandlungszimmer selbst folgen wir einem strikten digitalen Behandlungsablauf: Ich arbeite seit 2017 mit dem Invisalign System, habe drei iTero Intraoralscanner und bin somit sehr eng mit dem Align Digital Workflow verbunden. Bei uns steht in jedem Behandlungsraum ein Scanner, und jeder Patient wird mindestens einmal im Jahr von meinen Mitarbeiterinnen gescannt. Aufgrund der digitalen Bildgebung und der Visualisierungstools des Scanners können sie motivierter und mit mehr Selbstbewusstsein und Eigeninitiative mit den Patienten in die Kommunikation und Aufklärung treten. So sind sie aktiv beteiligt – das macht den Unterschied! Das resultiert auch in positivem Patientenfeedback.

Ein weiterer Grund für die Unzufriedenheit von Mitarbeitenden sind schlechte Arbeitsbedingungen, etwa starke Arbeitsbelastung, fehlende Weiterentwicklungsmöglichkeiten und mangelnde Autonomie. Digitale Tools erleichtern den Arbeitsalltag erheblich. Häufig sorgt auch eine unzureichende Bezahlung für Frustration im Job. Dank der digitalen Prozesse arbeiten wir effizienter, ziehen mehr Patienten an und können unseren Umsatz steigern. Ein klar strukturiertes Bonussystem, basierend auf den erzielten Ergebnissen, ermöglicht es uns, unser Team angemessen zu entlohnen, was wiederum die Motivation unserer Mitarbeitenden deutlich stärkt.

Frau Sehnert, vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Infos unter [www.itero.com](http://www.itero.com)

Abb. 1 und 2: © Michaela Sehnert

Align Technology GmbH  
Dürener Str. 405 | 50858 Köln  
Tel.: 0800 252 4990



Abb. 2 Praxisinhaberinnen und -inhaber sollten sich im Klaren darüber sein, warum Arbeitnehmerinnen und -nehmer oft unzufrieden sind. Viele nennen mangelnde Wertschätzung und Anerkennung als Grund. Digitale Tools können diesbezüglich zwar helfen, ein gemeinsames Team-Event ist jedoch unersetzbar.